



**Tarifgespräche IG Metall**  
fürchtet das Aus für  
Continental in Karben. **Seite 17**

**Leere Kassen** Wetterauer Pflegefamilien, die  
sich um traumatisierte Kinder kümmern,  
bekommen nicht mehr Geld. **Seite 16**



**Teampayer** Schönecks  
Brandinspektor Thomas Walter  
will Dialog. **Seite 18**

## ZUM TAGE

## Haustiere

Nach langer und reiflicher Überlegung entschloss sich die Bad Vilbeler Familie zu ihrem ersten Haustier. Genau genommen sind es sogar acht Tiere. Alle sind braun und noch klein, beanspruchen wenig Platz und ernähren sich überwiegend von Salat oder anderem Grünzeug. Nein, es sind weder Meerschweinchen noch Zwergkaninchen oder irgendwelche Finkenvögel. Sondern afrikanische Riesenschnecken, auch unter der Bezeichnung Große Achatschnecken bekannt. Die gelten als ideal für Einsteiger. Was auch die Eltern beruhigt. Denn wenn die Schnecken-Euphorie bei den Kindern verfliegen sollte, hält sich für sie der Aufwand in hoffentlich überschaubaren Grenzen – selbst, wenn die erfreulich wenig schleimenden Tiere ihre maximale Größe von 20 Zentimetern erreicht haben sollten... arz



## BLICK IN DIE WETTERAU

Burg-Leiche: Zweiter  
Verdächtiger festgenommen

**Friedberg.** Fahndungserfolg für die Polizei im Falle der Friedberger Burg-Leiche (die FNP berichtete): Polizisten in Zivil haben gestern Nachmittag in der Bad Homburger Innenstadt einen zweiten Tatverdächtigen widerstandslos festgenommen. Ein gegen den 41-Jährigen bereits erlassener Haftbefehl soll, so die Polizei weiter, noch heute von einem Richter verkündet werden. Der 41-Jährige und ein 46-Jähriger, der am Sonntag in Friedberg festgenommen wurde, sollen gemeinschaftlich für den gewaltsamen Tod eines 49-jährigen Obdachlosen verantwortlich sein. Die Ermittlungen dauern an. *fnp*

Kompressor schmort  
in Dorteilweiler Keller

**Bad Vilbel.** Viel Qualm in einem Dorteilweiler Keller: Auf 300 Euro beziffert die Feuerwehr den Sachschaden, der gestern Mittag in einem Keller eines Hauses in der Theodor-Heuss-Straße entstand. Nach Angaben von Stadtbrandinspektor Matthias Meffert war ein Kompressor in Brand geraten. Mitarbeiter einer dort ansässigen Firma unternahm Lösversuche. Dabei zog sich eine Frau eine leichte Rauchvergiftung zu. Sie wurde in ein Krankenhaus gebracht. Die Feuerwehr belüftete den Keller. Im Einsatz waren 15 Feuerwehrleute und ein Rettungswagen des Arbeiter-Samariter-Bundes. Die Brandursache ist noch nicht bekannt. *fnp*

## HEUTE VOR 10 JAHREN

... berichtete die FNP über eine Verbesserung für Schüler aus Dorteilweiler-West, die das Schulzentrum besuchen. Die Stadt setzte in Abstimmung mit den Stadtwerken einen dritten Vilbus zur Beförderung der Kinder ein. Damit führen drei Omnibusse zur selben Zeit, ab 7.06 Uhr, ab Margeritenstraße direkt zum Nordbahnhof. Das wirkte den morgendlichen Engpässen entgegen. *fnp*

## IHRE REDAKTION

**Bad Vilbeler Neue Presse**  
Adresse: Im Rosengarten 25c, 61118 Bad Vilbel  
Internet: www.bad-vilbeler-neue-presse.de  
E-Mail: badvilbel@fnp.de  
Fax: (06101) 8007-30  
Heute für Sie da:  
Roland J. Metzger, Telefon (06101) 8007-27

## Uhr tickt für Vilbels Chinapark

93,8-Millionen-Euro-Projekt: Investor aus Fernost muss sich bis Ende September entscheiden, ob er kaufen will



Hier könnte Investor Changqing Lu schon bald seinen „Chinagarten“ errichten: Auf insgesamt 275 000 Quadratmetern südlich der Nordumgehung, zwischen Bundesstraße 3 und der Bahnlinie, könnte er Gewerbe- und Wohnflächen entstehen lassen, machte er von seinem Kaufrecht Gebrauch.  
Fotos: Andreas Barowski, Jana Kötter

**Bis zum 30. September muss sich Investor Changqing Lu entscheiden: Soll es einen „Chinagarten“ in Bad Vilbel geben oder nicht? Für die Stadt könnte das bedeuten, mit einem Schlag schuldenfrei zu sein. Doch hinter dem Geschäft mit dem Partner aus der Ferne könnten auch Risiken lauern.**

■ Von Jana Kötter

**Bad Vilbel.** Es genügt nicht, an den Fluss zu kommen, nur mit dem Wunsch, Fische zu fangen. Man muss auch das Netz mitbringen. – Es ist eine chinesische Weisheit, die im Glückskeks eines China-Restaurants stehen könnte. Doch in Bad Vilbel könnte sie Realität werden. Denn dort will Changqing Lu Fische fangen. Der Unternehmer aus Peking träumt von seinem eigenen China Town – und das mitten in der Quellstadt.

„Jeder kennt den Begriff China Town. Aber für viele bedeutet er nur einige chinesische Restaurants, dreieckige Straßen und chinesische Geschäfte“, erklärt Lu bei einem Besuch, wie die Internetplattform EU People in ihrer chinesischen Rubrik zitiert. „Das Projekt ‚Chinagarten‘ soll das ändern.“ Im Großhandelszentrum will Lu Produkte aus Asien anbieten – als „Schaufenster der Waren Chinas“ – und so den europäischen Markt erschließen.

Im Dezember unterzeichnete Lu den Vertrag, der ihn dem Traum von seinem „Chinagarten“ ein Stück näher bringt. Er sicherte sich das Vorkaufrecht für die Flächen im „Quellenpark“ beziehungsweise „Im Schleid“. Kaufpreis: 93,8 Millionen Euro. Vertragspartner ist Lus in der Friedberger Straße gemeldete Firma BCT International Investment, die er mit Geschäftspartner Shuping Huang führt.

Zwei Kaufoptionen stehen dabei offen: Entweder 50 Prozent des Grundstücks, gemessen am Wert, und die Option, innerhalb von einem Jahr die andere Hälfte zu erwerben. Ehrenstadtrat Klaus Minkel (CDU), der bei dem Geschäft die Fäden zieht, hält das jedoch für unwahrscheinlich. Vielmehr gehe er von einem „Alles oder Nichts“ aus. Das „Alles“ wäre in diesem Fall der 100-prozentige Kauf.

Null, 50 oder 100 Prozent: Entscheiden muss sich Lu bis zum 30. September. „Wir stehen im regelmäßigen Kontakt mit den Investoren“, sagt Minkel. „Dabei geht es nicht nur um die Grundstücke, sondern auch um das allgemeine Interesse an der Region.“ Das soll auch die Imagewerbung ankurbeln, die die Stadt in der Renmin Ribao, der chinesischen Volkszeitung, schaltet. Zweisprachig wird dort für den Chinapark in Bad Vilbel, „einem der besten Standorte der Region“ im „Herzland Europas“ geworben. Die Europäische Schule wird als „eine der weltbesten Schulen“ angepriesen, die „intakte Natur im Stadtwald“ gelobt.

## Kulturelle Unterschiede

Die Quellenstadt und das „Reich der Mitte“ wollen näher zusammenrücken, das wird zunehmend deutlich. Ganz gleich, ob der Generalkonsul im Publikum der Burgfestspiele sitzt oder Delegationen den Freund in der Ferne besuchen. Im Juli war zuletzt eine Delegation eines chinesischen MBA-Hochschulmeisters vor Ort. Gemeinsam mit Bürgermeister Thomas Stöhr (CDU) und Minkel haben Studenten, Professoren und Geschäftsleute die Stadt besichtigt. Ein Phänomen, das auch andernorts anzutreffen ist: In Friedberg wird nach dem chinesischen Besuch in der vergangenen Woche über eine Partnerschaft gesprochen, im

Oberurseler Gewerbegebiet wollen Chinesen fünf Millionen Euro für ein Bademodern-Zentrallager investieren.

Dabei läuft chinesisches Geschäftemachen anders als deutsches, warnt die Bad Vilbeler Journalistin Yiyuan Zhou: „Deutsche Unternehmer unterschätzen die kulturellen Unterschiede oftmals.“ Sie warnt: „All diese schönen Worte bei den Besuchen werden in China tagtäglich gesprochen, es sind lediglich leere Sätze. Auch ein Vertrag zählt – im Gegensatz zu Deutschland – nichts; ein Chineser unterschreibt alles, wenn es in dem Moment dienlich ist.“

## Volle Summe bis Jahresende

Bad Vilbel scheint sich jedoch gut abgesichert zu haben. Denn auch bei der Bezahlung gilt „Alles oder Nichts“. Bis 31. Dezember müsste bei der Entscheidung für den Kauf die volle Summe von 93,8 Millionen Euro eingegangen sein – oder der Vertrag verfällt. In jedem Fall seien 100 000 Euro als eine Art „Bearbeitungsgebühr“ fällig, die im Falle des Kaufs verrechnet würden.

„Würde der Kauf realisiert, wäre Bad Vilbel hinsichtlich der Kammereischulden schuldenfrei, was nur den allerwenigsten Städten in Deutschland gelingt“, erklärt Bürgermeister Stöhr. Auch Zhou findet: „Wenn das Geld da ist, ist das ein guter Schritt für die Stadt.“ Sie warnt jedoch vor Modellen, die beispielsweise eine Teilzahlung er-

möglichen würden – wo Minkel sofort beruhigt: „Das Geld muss im Kasten sein, allein darauf kommt es an.“

Zhou, die das Geschehen in ihrem Heimatland aufmerksam verfolgt, sieht auch die Unklarheit über Lus Hintergrund problematisch: „Über ihn ist nicht viel bekannt“, erklärt sie. „Und China ist – politisch gesehen – nicht stabil.“ Dass veränderte politische Strukturen die geschäftlichen Beziehungen schädigen oder gar auflösen könnten, ist in einem Land wie China, wo sich der mächtige Staatsapparat durch alle Ebenen der Gesellschaft und Wirtschaft zieht, eine einleuchtende Konsequenz. „Das Risiko ist groß.“ Diese Sorge teilt Minkel aber nicht –

auch wenn er über den politischen Hintergrund des Geschäftspartners nicht viel weiß. „Politische Gespräche sind im Geschäftsleben verpönt“, erklärt er. Und betont: „Ich weiß vieles über Herrn Lu, an seiner Zahlungskraft bestehen keine Zweifel.“

Ob Lu letztlich von seinem Kaufrecht Gebrauch machen wird, darüber will Minkel nicht spekulieren. „Prognosen sind schwierig, besonders, wenn es um die Zukunft geht.“ Auch Stöhr sagt nur: „Nach Ende der Fristsetzung will ich Klarheit herrschen“. Bis dahin hofft Bad Vilbel, dass „Fischer“ Lu nicht nur davon träumt, in Deutschland Fische zu fangen – sondern tatsächlich das Netz dafür hat.



Imagewerbung für den Chinapark in Bad Vilbel: In der Renmin Ribao, der chinesischen Volkszeitung, wirbt die Stadt für sich und das Bauvorhaben. Als Kontakt ist für Fragen Ehrenstadtrat Klaus Minkel (CDU) angegeben.

## ZUM THEMA SPD kritisiert Unklarheiten zum Projekt

Bereits im Juni hat die SPD eine Anfrage in die Stadtverordnetenversammlung eingebracht. In den fünf Fragen ging es um den Stand der Verhandlungen, möglicherweise entstehende Arbeitsplätze sowie die zunehmende Verkehrsbelastung. In

ihrer Antwort verwies die Stadtverordnetenversammlung auf die Einräumung der Kaufoption durch den gemeinsam gefassten Beschluss. „Bei seinem Besuch Ende Mai hat Herr Lu versichert, dass er unverändert an dem Projekt interessiert sei“, sagten die

Stadtverordneten. Weitere Aussagen seien verfrüht. „Es ist nicht hinnehmbar, dass über konkrete bauliche Vorhaben, verkehrliche Belastungen und mögliche Arbeitsplätze nichts bekannt ist“, kritisiert Walter Lochmann, SPD-Fraktionsvorsitzender, noch heute. *JK*

## Massenheim betet um den Frieden

Katholiken und andere Gläubige folgen einem Papst-Appell wegen der Kriegsgefahr in Syrien

**Angesichts drohender Kriegsgefahr in Syrien durch einen möglichen Militärschlag des Westens hat Papst Franziskus I. gesellschaftliche Gruppen zu Gebeten um den Frieden aufgefordert. In Massenheim fand der Appell aus Rom Gehör.**

**Bad Vilbel.** Angesichts der kritischen Lage hatte der Papst Anfang September alle Katholiken, Christen, Angehörige anderer Religionen sowie „alle Menschen guten Willens“ zu einem Fasten-, Buß- und Gebetstag aufgefordert. „Gewalt und Krieg sind niemals der Weg des Friedens. Vergebung, Dialog, Versöhnung sind die Worte des Friedens – in der geliebten syrischen Nation, im Vorderen Orient, in der ganzen Welt“, appellierte das Oberhaupt der katholischen Kirche an die Gläubigen beim Angelusgebet auf dem Petersplatz. „Möge das Waffenraseln aufhören! Krieg bedeutet immer das Scheitern des Friedens, er ist immer eine Niederlage für die Menschheit.“

In Bad Vilbel fanden sich nun 30 Gläubige unterschiedlichen Alters zu einem „Ge-

bet um den Frieden“ in der katholischen Massheimer Herz-Jesu-Kirche ein. Begrüßt wurden die Teilnehmer von der neuen Gemeindeführerin Petra Bastian. Die gebürtige Heldenbergerin, die nach neun Jahren in Neu-Isenburg seit dem 1. August in Massenheim tätig ist, organisierte und leitete die Gebetsstunde. In Gebeten wie dem „Gebet der Vereinten Nationen“ und dem „Vater unser“, mit Fürbitten wie „Frieden in der Welt“ aus dem zweiten Vatikanischen Konzil, aus den Evangelium nach Matthäus und Johannes, dem gemeinsamen Beten von Psalmen, das alle Christen vereint und Liedern wie „Ubi Caritas“ (Wo die Liebe wohnt, da wohnt Gott) und „Oh, Maria hilf“ baten sie Gott um ein Ende der Gewalt und des Krieges.

Unter anderem heißt es in „Frieden in der Welt“: „Der Friede besteht nicht darin, dass kein Krieg ist, er lässt sich auch nicht bloß durch das Gleichgewicht entgegengesetzter Kräfte sichern, er entspringt ferner nicht dem Machtgebot eines Stärkeren, er heißt vielmehr mit Recht und eigentlich ein Werk der Gerechtigkeit“. Weiter heißt



Teilnehmer des Gebetes in der Herz-Jesu-Kirche.

Foto: Christine Fauerbach

es, der Friede sei niemals endgültiger Besitz, sondern immer wieder neu zu erfüllende Aufgabe.

Die Bad Vilbeler Gläubigen baten Gott eindringlich mit den Worten aus dem Text „Verantwortung für die Welt“ um „Mut und

Voraussicht“, aus der Erde einen Planeten zu machen, „dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung“. *fau*

Dorteilweiler Diskusanlage:  
Fragen nach der Finanzierung

**Bad Vilbel.** Ausgedünnt bleibt der Sitzungskalender der Bad Vilbeler Ortsbeiräte im September. Lediglich im Stadtteil Massenheim wird am 19. September kräftig diskutiert. Am gleichen Tag erörtern die Heilsberger Ortsbeiräte nur einen Grünen-Antrag zu Baumpflanzungen im Neubaugebiet Tannenweg. Gar keine Tagesordnung liegt dem Gronauer Gremium vor, der Termin entfällt. Das gilt auch für die Sitzung des Dorteilweiler Ortsbeirates.

Zwar reichte der Grünen-Ortsbeirat Kurt Sänger dafür noch am Montag zwei Anfragen ein, die am 18. September beantwortet werden sollten. Nach einem Gespräch mit Ortsvorsteher Herbert Anders (CDU) hat er sie gestern aber zurückgezogen und auf die nächste reguläre Sitzung am 30. Oktober verschoben.

Bis dahin können die Anfragen auch noch nachgebessert werden. Die erste bezieht sich auf einen FNP-Bericht vom Mai, in dem es um die Errichtung einer Diskuswurfanlage durch den Verein SV Fun-Ball geht. Dafür seien, so Sänger, 12.500 Euro aus dem Dorteil-

weiler Waldgeld geflossen. Die Grünen wollen wissen, warum dort noch kein Betrieb aufgenommen worden sei – und welche weiteren öffentlichen Mittel verwendet wurden.

Dazu merkt Ortsvorsteher Anders an, es seien lediglich 1000 Euro aus dem Waldgeld für die Diskusanlage gezahlt worden. Der genannte Betrag beziehe sich auf eine Kletterwand, die der Fun-Ball plane, doch diese Mittel seien noch nicht abgerufen worden. Die Leichtathleten des Fun-Ball trainieren übrigens bereits auf der Diskusanlage, wie die FNP am 29. August berichtete.

Auch die zweite Grünen-Anfrage bezieht sich auf einen FNP-Bericht. Es geht um die biologische Kläranlage an der Dorteilweiler Sportanlage. Diese sei, so die Auskunft der Stadt, bei Großveranstaltungen noch überlastet und müsse von den Stadtwerken dann abgepumpt werden. Dieses Problem werde derzeit von den Stadtwerken untersucht, sagte Stadtsprecher Bastian Zander gestern. Die Prüfungen liefen noch. *dd*